

minister wurde und jetzt den Oberbefehl über die Armee übernimmt, war, ehe ihm das Kriegsministerium anvertraut wurde, militärfachkundiges Mitglied der Kommission, die in Konstantinopel den türkisch-bulgarischen Abtretungsvertrag zum Abschluß brachte.

Aus der Stadt.

Lehrstellenvermittlung.

Die Eltern und Vormünder der zu Otern zur Schul-entlassung kommenden Knaben und Mädchen werden darauf aufmerksam gemacht, daß beim Arbeitsamt, Ecke Dohheimer und Schwalbacher Straße, eine besondere Abteilung für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung für alle Berufsarten besteht.

Das Arbeitsamt sammelt Angaben über alle zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen sowie über alle vorhandenen Lehr- und Dienststellen. Es prüft unter Mitwirkung der dazu berufenen Korporationen der Kaufmannschaft und des Gewerbes, ob die Bewerberinnen, die Lehrlinge suchen, nach den gesetzlichen Bestimmungen zum Anlernen von Lehrlingen berechtigt sind.

Berner erteilt das Arbeitsamt Interessenten in Berufsangelegenheiten, insbesondere über Ausbildungsangelegenheiten, über die einzelnen Berufe und deren Anforderungen, über die Aussichten in gewerblichen Berufen und endlich über die Pflichten des Lehrlings und des Meisters auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen kostenlos Auskunft.

Den Eltern und Vormündern bleibt in ihrem Entschlusse über den künftigen Beruf ihrer Kinder völlig freie Wahl. Das Arbeitsamt wird nur bemüht sein, die fleißigsten Knaben und Mädchen in die für sie passenden Lehrstellen unterzubringen. Der Abschluß der Lehrverträge bleibt Sache der Beteiligten.

Die Schüler werden in den nächsten Tagen wiederholt auf die Vorteile der Erlernung eines Berufes aufmerksam gemacht werden. Die Eltern und Vormünder werden ersucht, sich nunmehr darüber schlüssig zu machen, ob und welchen Beruf ihr Kind ergreifen soll, und die ihnen demnächst aufkommenden Fragen genau dem Vordruck entsprechend auszufüllen und alsbald an die betreffenden Klassenlehrer zurückzugeben.

Die Auskunftserteilung und Vermittlung der Lehrstellen erfolgt kostenlos für männliche Personen im Zimmer 9, für weibliche Personen im Zimmer 8 des Arbeitsamtes. Sprechstunden sind Montags, Mittwochs und Freitags nachmittags von 3 bis 6 Uhr sowie Dienstags, Donnerstags und Samstags von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags.

Zur Metallbeschlagnahme. Nachdem die Frist für die freiwillige Ablieferung der Metallgegenstände um drei Wochen verlängert worden ist, hat leider das Publikum vom Tage der Bekanntgabe ab fast vollständig die Ablieferung eingestellt, denn in der ganzen letzten Woche ist nicht so viel abgeliefert worden als an jedem einzelnen Tage der vorhergehenden Woche. Da noch viel Kupfer abzuliefern ist, wird sehr befürchtet, daß in der letzten Ablieferungswoche wieder ein solcher Andrang entsteht, der kaum bewältigt werden kann. Es wird daher im Interesse des abliefernden Publikums sehr noch einmal auf die in der heutigen Zeitung erscheinende Anzeige verwiesen.

Willy Bierbrauer gefallen. Aus tiefsten Sportkreisen wird uns geschrieben: Bei den letzten schweren Kämpfen im Westen hat der Tod wieder seine Kräfte erhalten. Tieferschüttert vernahm der Sport-Verein Wiesbaden die traurige Kunde, daß auch in seine Reihen eine empfindliche Lücke gerissen worden ist. Willy Bierbrauer, der bekannte Verteidiger der Wiesbadener Mannschaften, fand durch eine feindliche Granate den Selbsttod. Dieser Verlust trifft den Sport-Verein um so schwerer, als er in Bierbrauer einen seiner besten Spieler verliert. Wer von den Wiesbadener Sportfreunden erinnert sich nicht noch heute des bekannten Verteidigerspaars Bierbrauer-Rauch; sie bildeten jahrelang die Stütze der Wiesbadener Mannschaft, und diese Verteidigung galt als die beste im Nordkreis. Aber der Krieg, der schon so manches blühende Menschenleben dahingerafft hat, hat uns auch unsern Bierbrauer genommen. Er war für uns alle ein leuchtendes Vorbild. Seine vornehme Gesinnung, sein reich bescheidenes und liebenswür-

diges Wesen, sicherten ihm nicht nur unter seinen Kameraden, sondern auch unter all denen, die ihm sonst im Leben näher standen, eine ganz besondere Verehrung. — Willy Bierbrauer ist der Sohn des Magistratsobersekretärs Th. Bierbrauer. Er stand von Beginn des Krieges ab draußen im Felde und wurde auf Grund hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde zum Leutnant d. R. befördert. Bierbrauer war Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde er sich seinerzeit bei den schweren Kämpfen bei Maasiges, wobei ihm die Ehre zuteil wurde, diese Auszeichnung durch den deutschen Kronprinzen persönlich in Empfang nehmen zu dürfen. Bierbrauer ließ sich erst vor wenigen Wochen mit Fräulein Henriette Seipel hier, der Tochter des Gärtnereibesizers Wilhelm Seipel, verheiraten. Nun hat der Tapfere, der erst 24 Jahre alt war, seinen Feinden mit dem Tode begegnet. Um ihn trauert nicht allein seine junge Frau, seine nächsten Angehörigen, nein auch alle seine Kameraden, die in langen Jahren näher mit ihm zusammenkamen. Wir, die ihn zu den Unseren zählen durften, werden ihm ein breites Andenken bewahren.

Das neue Programm im Reichshallentheater ist wieder recht empfehlenswert. Ramentisch erwirbt es einen ästhetischen Genuß. Fräulein Irmgard Jochim als Geigenfängerin zu hören. Es geht ihr ein ganz Ruf voraus, den sie sich in den ersten Konzerten der deutschen Großstädte errungen hat, und auch in den benachbarten Badeorten ist sie in den letzten Jahren eine wohlbekannte und beliebte Erscheinung geworden. Wir hören von ihr „Polonaise“ von Bizet und „Träumerei“ von Schumann und müssen gestehen, daß das ihrem Spiel anderwärts gespendete Lob voll und berechtigt ist. Eine weitere hervorragende Nummer, die vielen Beifall findet, ist J. Rubens, der Transparenzmaler, der mit seinen Pinselstrichen in kürzester Zeit die farbenprächtigsten Bilder entstehen läßt. Als weitere Programmnummern, die jede nach ihrer Art recht beachtenswerte Leistungen darstellend, sind noch zu erwähnen: Fräulein Emma als Trapezkünstlerin, Wilson und Emma als Planchetkünstler, Clown Correll als vielseitiger Instrumental-Musikant, Rita Casella als Vortragsballett, Emma Malchner als Liebes- und Konzertfängerin und Max Trent als Vortragskünstler. Die beiden letzteren zeigen sich gemeinsam noch in einer hübschen Singstrophe „Die goldenen Schmelzen“, in der sie ihre Sanges- und Schauspielfähigkeit noch zur besonderen Geltung kommen lassen. Wer also in die Reichshallen geht, findet vielseitige und gute Unterhaltung.

Eine verhängnisvolle Brandgeschichte. In der Nacht zum 20. September wurde kurz nach Mitternacht der Wappstein an der Vorher Schule auf einen Brand aufmerksam, der am Feldweg in der Nähe der Humischen Holzhandlung ausgebrochen war. Als man dem Feuer auf die Spur ging, entdeckte man, daß es ein großer Haufen blauer Leinwand und Bettwäsche war, die anscheinend nachlässig verbrannt werden sollte. Es wurden gefunden: ein Federkopfkissen mit rotem Inset, ein baumwollenes Bettuch, ein weißleinenes Kopfkissenbezug (G. G. rot gezeichnet), eine weiße Barchentnachtlade mit Perlmutterknöpfen, ein weißleinenes Kissenbezug ohne Zeichen, ein gebämmerter Kissenbezug, zwei weiße Handtücher mit gewürfeltem Muster, eine weiße gebästelte Frauenjacke, ein Stück eines rotgekreuzten Oberhemdes, ein Stück eines weißleinenen Bettzuges, in das die ganze Bekleidung eingeknotet war, eine graue Unterlage aus Gummi, eine grün und rot gestreifte Seegrasmatratze, die mit Petroleum getränkt war, und ein blaues kariertes Umhängtuch mit Franzen. Ein Teil der Sachen war schon erheblich angebrannt. Man vermutet, daß mit dem Verbrennen der Wäsche die Spuren einer kradharen Handlung verwischt werden sollten. Über die Herkunft der Wäsche wurde Mitteilung zu machen vermag, wird erst, diese auf der Polizeidirektion, Zimmer 17, vorzubringen.

Ein Schwimmbad in Feldbach. In den letzten Tagen ist hier ein unbekannter Mann in feldbacher Uniform aufgetreten, der sich fälschlich als Hermann Georg Rodlaue, Wehrmann aus Kallerslautern in der Pfalz, ausgibt und in der achten Etappenkompanie des 18. Armeekorps im Osten gekämpft haben will. Er befragte die Angehörigen von Leuten, die im Felde stehen, übermittelte Grüße und verhandelte auf diese Weise, Gelder im Gesamtbetrag von

28 Mark sowie gute Bekleidung sich zu erschwindeln. Er war mit den Verhältnissen der Leute gut bekannt, wußte sogar in einem Falle, wo die Familie aus Harburg an der Elbe kam, mit den dortigen Verhältnissen Bescheid, so daß man ihm wirklich Vertrauen schenkte. Vor dem Schwimmbad wird gewarnt. Er ist etwa 40 Jahre alt, 1,70 Meter groß, von kräftiger Gestalt, hat eingefallene Backen und kräftliches Aussehen, dunklen, kurzen Schnurrbart, raube Sprache und trägt feldgraue Uniform.

Schwer verbrüht hat sich am Sonntag nachmittag in der elterlichen Wohnung in der Saalgasse das zweijährige Knäbchen Albert Sch., so daß seine Ueberführung durch die Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus erforderlich war.

Ihre silberne Hochzeit begehen heute die Eheleute Karl Hanson, Dohheimer Straße 140.

Dom Eisernen Siegfried.

Trotz des überaus erfreulichen Fortgangs der Regelung unseres „Eisernen Siegfried“ und des lebhaften Interesses, welches derselbe von allen Seiten entgegengebracht wird, herrscht vielfach noch Unklarheit über den Zweck dieser im Dienst des Vaterlandes Lebenden Einrichtung. Die durch die Kommission für Witwen- und Waisenfürsorge der Abteilung IV vom Rohen Kreuz veranlassete Regelung des „Eisernen Siegfried“ soll die Mittel erbringen, um durch Ergänzung der staatlichen Renten die Witwen und Waisen unserer gefallenen Krieger vor Not und Sorgen zu schützen und vor einer völligen veränderten Lebenshaltung zu bewahren.

Das bittere Herzleid, das durch den Tod des Mannes und Waisens über sie gekommen ist, können wir ihnen nicht abnehmen; wir können nur mit ihnen trauern. Wohl aber können wir alle mithelfen, daß ihr großer, heftiger Schmerz nicht gestört und entweiht werde durch nagende Zukunftsorgen und durch die bittere Erwägung, daß sie nun völlig anders leben müssen als bisher, und daß die Kinder nicht die Erziehung erhalten können, welche der für das Vaterland gekorbene Vater ihnen hätte zu teil werden lassen. Jeder von uns schuldet den gefallenen Tapferen tiefen und dauernden Dank, jeder sollte seine Dankbarkeit an ihren Familien erweisen in dem Bewußtsein einer selbstverständlichen Pflichterfüllung und Geringfügigkeit unseres Tuns im Verhältnis zu dem, was sie für uns getan haben.

Kommet alle und dankt unseren gefallenen Helden durch die Liebesgabe für ihre Familien!

Kartoffelversorgung für die Unbemittelten.

Wie wir mitteilen können, plant die Regierung die Gründung einer Kartoffelverkaufsgesellschaft, der in Verbindung mit den Gemeinden die Aufgabe anfallen soll, die unbemittelte Bevölkerung Deutschlands mit Kartoffeln zu versorgen. Dieser Gesellschaft soll auch das Recht der Enteignung unter Befreiung von Enteignungspreisen verliehen werden. Der Handel soll im übrigen ganz freibleiben. Von einer allgemeinen Befreiung von Kartoffelhöchstpreisen bei den Landwirten soll vorläufig abgesehen werden. Ueber die Ausgestaltung dieses Planes werden noch weitere Verhandlungen stattfinden.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Die Mittwoch-Konzerte in der Marktkirche nehmen am kommenden Mittwoch, den 4. Okt., wieder ihren Anfang.

Die Mittelstands-Vereinigung für Mitteldeutschland, Sitz Wiesbaden, hält heute Montag, den 4. Okt., abends 9 Uhr, eine große öffentliche Versammlung im Saale der Germania, Helenestraße 27, ab mit der Tagesordnung: Ein Vortragsabend an Staat und Stadt zum Schutz des Hausbesitzer-Mittelstandes zur Beschaffung unkündbarer 1. und 2. Hypotheken (Redner Jakob Kaiser, Vorsitzender); das „undeutliche“, nicht unserer ersten Zeit entsprechende Gebaren von Hypothekenbanken und Gläubiger zum Untergang des Hausbesitzer-Mittelstandes und größten Schaden der Mieter (Redner Carl Christian, 1. Schriftführer).

Dom Stamme der Riesen.

Roman aus der Gegenwart von Philipp Berges.

(Nachdruck verboten.)

Als der Offizier mit seiner Begleiterin den Tempel verließ, bemerkte er etwas abseits auf einem Rasenfeld einen in tiefer Beiseitigkeit, in der Stellung Buddhas dastehenden alten Mann, dessen Gesichtszüge wie durchgeistigt erschienen. Der Anblick dieses schönen Greises, der dennoch ein Bettler sein mußte, denn seine Schale stand neben ihm, war so überraschend, daß Radenburg stehen blieb. Der Alte erwiderte auf seiner Verleugung, erhob den Kopf und sah die beiden Europäer aus großen braunen Augen forschend an. Sein Antlitz war leicht gebräunt und vom Alter durchfurcht, aber der Schnitt seiner Züge war rein und edel, er war ungewisselhaft ein Alter von reinem Wasser, vielleicht der Angehörige einer hohen Rasse.

„Kannst du die englische Sprache verstehen?“ fragte Radenburg.

Der Alte lächelte und antwortete in einem so reinen Englisch, daß es dasjenige des Fräuleins beschämte: „Du hörst, Sahib, daß ich des Englischen mächtig bin. Wie sollte ich auch nicht, habe ich es doch in meiner Jugend auf den Schulen Londons erlernt. Du aber scheinst mir kein Brite zu sein; heute deiner Art pflegen aus dem Bunde der Germanen zu kommen.“

„Ich bin ein Deutscher, du hast recht. Aber du, der du europäische Bildung genossen zu haben scheinst, warum pflegst man dich nicht in deinem Alter und warum stehst du hier im nackten Sand?“

Das Gesicht des Alten verklärte sich. „Meine Zeit ist um. Schon lange habe ich alle irdischen Güter und alles Begehren des Herzens von mir gewiesen und bin so arm geworden, wie der Erlauchte es gewesen ist, dessen geringen Jünger ich mich nenne. Und nun lüge ich hier vor seinem Angesicht und warte auf die große Ruhe, die unser aller Ziel ist.“

„Unbegreiflich!“ sagte Radenburg in deutscher Sprache, gegen Stella gemeldet. „Hier ist eines der großen Wunder des Buddhismus. Vielleicht stehen wir mitten in einem orientalischen Märchen. Der Greis, der als Bettler auf der Erde vor uns sitzt, kann ein Fürst, ein Minister, ein Millionär gewesen sein. Im Alter überkommt diese feststehende Meinung zuweilen die große, unüberwindliche Sehnsucht nach der inneren Ruhe, nach der Erlösung von den Wirren des Daseins. Und eines Nachts, wenn alles schlief, erheben sie sich, lassen ihre Krone oder ihren Ministerstab, Reichthum und Familie zurück und gehen schweigend hinaus in die Einsamkeit und in das Alter, mit nichts bekleidet als einem Hemd, in ihren Händen

die Schale des Bettlers. So beschließen sie einsam und unerkannt als Heilige ihr Leben.“

Der Greis hatte aufmerksam zugehört. Jetzt nickte er langsam mit dem Kopf und sprach zur Ueberrauschung der Europäer: „Ich habe dich wohl verstanden, denn auch deine Sprache erlernte ich einst, und viele eurer Großen haben mir in den Jahren meines Wanges die Hand gereicht. Wie du es gelang, weißer Sahib, so ist es gewesen. Auch ich bin eines Nachts aus meinem Palast geflohen und meine Spur verlor ich der Sand. Jehn Jahre wandere ich nun schon von Tempel zu Tempel, kein Wunsch verwirrt mich, kein Verlangen ruft einen Widerstreit der Gemüthe in meiner Seele wach, keine Liebe zu Frauen und Kindern lenkt mich vom Wege, und in mir wird es immer heller und freudiger, je näher ich an das Tor jener nächsten Welt gelange, die mir vielleicht schon die Ruhe, vielleicht noch einmal die Rückkehr zu neuem irdischen Leid bringt.“

Radenburg schweig einen Augenblick ergriffen, Stella nahm seinen Arm und legte sich an ihn. „Greis“, sagte der Offizier, „vielleicht ist Wahrheit in deinen Worten, vielleicht aber auch nicht.“

„Ich habe dir meine Gedanken nicht enthüllt“, erwiderte der Alte, „um dich etwas glauben zu machen, was deiner Seele vielleicht fern liegt. Wenn du dich aber umschau in der weiten Gotteswelt, dann wird es sich dir von selber aufdrängen, daß unser Herr Buddha, der Erlauchte, das Wahre gelehrt hat. Ist nicht alles einem ewigen Kreislauf unterworfen? Kann wohl eine Stäubchen im All verloren gehen? Wohin sollte es sich verirren? Kehrt nicht alles zurück, was von uns zu gehen scheint? Unermüdllich formt die Natur Wesen aus dem gleichen Stoff, der das ganze All durchdringt, und wenn sie ihr Leben beschloßen haben und zerfallen, formt sie neue Wesen aus der verfallenen Materie. Auch wir, die Bettler, die alle diese Wesen beleben, sind nicht ausgeschlossen von dem allgemeinen Kreislauf, aber unser Weg führt aufwärts. Auch das lehrt dich eure eigene Naturgeschichte, wenn du über ihre Stufen zurückblickst bis an den Anfang, soweit wir mit Menschenaugen sehen können. Wenn du aber, kluger Sahib, ein Denker bist, mußt ich dir dann sagen, daß die Natur sich über die kleine Erde in Höhen und Tiefen noch fortsetzt bis in ferne Unendlichkeiten? Der Schluß gibt sich von selbst. Wir alle, die wir Brüder sind und Schwestern, so fern wir nur Menschen sind, sind schon vorhanden seit Ewigkeiten, und durch viele Sterne und viele Gestalten mögen wir schon hindurchgegangen sein, und wer weiß, wie viele Wandlungen und noch bevorstehen, bis die große Ruhe in Gott uns naht. Auch du und du, dich meine ich, Sahib und deine Menschheit, ihr waret schon auf anderen Sternen oder in anderen Welten hier auf Erden vor-

handen, ehe ihr euch in dem gegenwärtigen Leben begegnet und Mann und Weib wurdet.“

Stella war plötzlich wie von Blut überflutet. Der Offizier warf einen zärtlichen Seitenblick auf das Mädchen und sagte dann zu dem Greis: „Wir sind nicht verheiratet.“ „Doch“, sprach der Alte. „Ihr seid Mann und Weib, ihr gehört zueinander. Mir ist es, als ob ich das feste Band mit meinen Augen sehen kann, das eure Seelen verknüpft. Und seid ihr jetzt nicht verbunden nach Menschenbrauch, so wart ihr es doch einmal in einem früheren Leben, und hier unten mag wohl eins auf das andere gewartet haben. Und nun, Fremdlinge, lebt wohl, ich bin alt und schwach, und ich fühle, daß ich schon zu viel gesprochen habe.“

Der Greis schweig, senkte den schönen Kopf tief auf die Brust und schloß die Augen. In seltsamer Verwirrung entfernten sich die beiden Europäer. Es war, wie wenn plötzlich eine Tür in ihrem Innern sich geöffnet hätte, durch die sie weit hinaus in die Tiefe ihrer Wesenheiten. Schweigend bestiegen sie die harrende Karosse, die sie rasch nach den Gärten von Verabentia entführte. Der Weg führt durch eine Gegend, die einem großen herrlichen Park gleicht. Das Radenburg und Stella sahen Hand in Hand und schauten in das Paradies, das sie umgab. Innerhalb des berühmten Botanischen Gartens selbst, des wunderbaren, den die Erde aufweist, steigerte sich dieses irdische Paradies zu einer Feenlandschaft. Alles, was die Tropen an herrlichen Gewächsen hervorbringen, ist hier in ungeheuren Beständen versammelt. Die Palmen verschiedener Art und wunderlicher Form schwellen zu ganzen Wäldern an, manche Individuen streben schlang wie Minarette zum Himmel, andere gleichen immensen Klasken und Rotunden; Banianen haben aus Luftwurzeln ganze Säulenhallen um sich her errichtet; wie Wesen aus einer anderen Welt muten die Kakteen an. Die Luft ist gefüllt von schweren lässigen Dämonen. Man ahnt ein mächtiges, lebensprägendes und gedankenvolles Urreicht, denn die Pflanze war lange, ehe der Mensch erschien, die Gebieterin auf der Erde.

Die weiten Gärten waren nur spärlich besucht. Als ob sie wieder Kinder geworden wären, so wandelten Hans und Stella mit verschlungenen Händen durch dieses Eden. Zuerst im Sonnenbrand dahinschreitend, umfing sie auf einmal die Säulenhalle und der Schatten einer uralten Baniane. Rings umher stand die Vegetation wie ein grüner Wall. Kein Laut weit und breit. Nur ein leises Rauschen in der reinen, sonnigen Luft.

Da wollte der Mann das Mädchen sanft an sich ziehen. Aber sie warf sich kümmisch an seine Brust und schlang die Arme fest um seinen Nacken. Ihre Lippen fanden sich zu einem langen, von Seligkeit durchschauerten Kuß. Als Stella das Haupt erhob, verließen große Tränen in ihren Augen. „Mein Geliebter“, sagte sie innig, „warum hast du mich so lange warten lassen?“ (Fortsetzung folgt.)

Bei Goradze jagten wir eine, etwa 300 Mann starke montenegrinische Abteilung in die Flucht. Derselbe von Trebinje unternahm unsere Truppen, von dem Feuer der Grenzsperre unterkühlt, einen Streifzug auf montenegrinisches Gebiet. Sie überfielen feindliche Posten und vernichteten einige Magazine.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Böler, Feldmarschallleutnant.

Die Russen räumen das Westufer des Korminsflusses.

Anfällige Truppenbewegungen hinter der italienischen Front.

Wien, 3. Okt. (Wolff-Tele.)

Kontlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind räumte gestern, erschöpft durch die vielen erfolglosen und verlustreichen Angriffe, die er tags vorher unternommen hatte, das Westufer des unteren Korminsbaches.

Somit im Nordosten bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vor Tagesanbruch gruppierten sich die Italiener zu einem größeren Angriff auf den Nordwestabschnitt der Hochfläche von Dobberdo. Unsere Artillerie überfiel die Angriffstruppen mit Feuer und zerstreute sie größtenteils. Ebenso wurde die feindliche Unternehmung mit dem Vorstoß eines Detachements längs der Straße Strausina-St. Martino. Dieser Vorstoß, nach ein ähnlicher, gegen Mittag angelegter Angriff wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten Versuche des Gegners, südlich von Redipaglia vorzugehen.

Gewisse Bewegungen hinter der feindlichen Front und der lebhafte Verkehr auf den venezianischen Eisenbahnen sind unserer Beobachtung nicht entgangen.

An den übrigen Teilen der Ostfront hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Böler, Feldmarschallleutnant.

Aus dem Osten.

Stellungskampf an der Serethmündung.

Gernowik, 4. Okt. (Eig. Tel. Sent. Bln.)

An der Mündung der Serethmündung war es in den letzten Tagen verhältnismäßig ruhig. Beide Gegner haben sich gegenseitig in der Mündung der Serethmündung einen kleinen Kampf zu entwickeln. Allmählich beginnt sich ein Stellungskrieg zu entwickeln. Die beiden Seiten haben in den letzten Kämpfen erlitten, wiederum zu hören, ziehen die Russen neue Verstärkungen heran. Diese sehen sich hauptsächlich auf ungeladener Wälder zusammen.

Unersättliche Hoffnungen.

Stockholm, 4. Okt. (Eig. Tel. Sent. Bln.)

Der Stockholmer Berichterhalter der „A. B.“ meldet folgenden bezeichnenden Vorfall: Der Petersburger „Sowjet“ hatte der Militärregierung einen der strategisch-englischen Offensivplan gewidmeten Aufsatz unter der Überschrift „Dinik Germanien“ vorgelegt, worin ausgeführt wurde, dass der Reichsheer Vorgehen müsse Deutschland zwingen, entweder die Reichslande aufzugeben oder aber die Eroberung seiner Armeen in Russland anzuwenden. Dieser Aufsatz wurde von der Regierung nicht genehmigt, es sei gefährlich, unersättliche Hoffnungen bei der russischen Bevölkerung zu erwecken.

Antikrieglicher Tagesbericht.

Konstantinopel, 2. Okt. (Wolff-Tele.)

Das Hauptmoment des Tages:

An der Dardanellenfront verzeichnet unsere Aufklärungsberichte in der Nacht vom 30. Sept. bis 1. Okt. eine feindliche Artilleriebeschuss, welcher bis zu ihren Schützengruben und abseits von 20 Geschützen, Bajonetten und Kriegsmotoren.

Bei Krißaras geschah während der Nacht auf dem linken Ufer feindliche Schützengruben und Befestigungen in der Umgebung von Krißaras.

Am 30. Sept. geschah bei Sedd-el-Bahr eine Mine, die wie auf dem rechten Ufer zur Explosion brachte, einen Teil der feindlichen Schützengruben.

In der Nacht zum 30. Sept. vernichteten unsere Aufklärungsberichte auf dem linken Ufer Schützengruben und Drahtverhänge, die sich vor den feindlichen Schützengruben befanden. Somit nichts zu machen.

Der Seekrieg.

Rotterdam, 4. Okt. (Eig. Tel. Sent. Bln.)

Die Londoner „Times“ läßt sich aus Petersburg melden: Zwischen einem russischen Linien- und deutschen Rakenbatterien fand wechelseitig ein

Stig ein Gefecht statt, bei dem die russischen Seeoffiziere Haupt Wlasowski und Kapitän Swinin getötet wurden. — Nach einer Meldung der Petersburger „Menschenzeitung“ hatte eine Granate in einen Geschützturm eines der russischen Schiffe eingeschlagen, wodurch die genannten Offiziere ihr Leben verloren.

Kopenhagen, 4. Okt. (Eig. Tel. Sent. Bln.)

Nach einem Telegramm aus Wismar sind die Vergungsarbeiten an dem dort gestrandeten deutschen Minenschiff „Albatros“ so weit fortgeschritten, daß das Schiff am Freitag in Ostarkham eingeschleppt werden konnte. Das Schleppen beanspruchte ungefähr 24 Stunden.

Die britischen Piraten.

London, 4. Okt. (Wolff-Tele.)

Der aus England zurückgekehrte amerikanische Tierarzt Banke berichtet, daß ein britisches Dampfschiff unter amerikanischer Flagge sich einem deutschen U-Boot genähert und als es herangekommen war, das Sternchenbanner niedergeholt, die britische Flagge gehißt und das U-Boot beschossen und zum Sinken gebracht habe. Banke, der den Angriff von Bord des von dem U-Boot angegriffenen und beschossenen Dampfers „Riverton“ mit ansah, sagt ferner, den Offizieren und Mannschaften des Dampfers, auf das die Befehle des „Riverton“ befolgt wurden, sei freigegeben, sich zu befreien.

In einem Briefwechsel, der in amerikanischen Blättern veröffentlicht wurde, ist, wie Banke mit, daß die Briten sich auf die im U-Boot befindlichen und auf die „Riverton“ geführten deutschen Piloten geschossen hätten.

Die Nachricht bezieht sich auf denselben Vorfall, über den die deutsche Presse am 8. September auf Grund von Mitteilungen aus London einseitig amerikanischer Berichte. Das deutsche Unterseeboot, um das es sich handelt, kann nur das am 6. September amtlich als verloren gemeldet Dampfer „U. 27“ sein.

Hindenburgs Geburtstag.

Tannenbergspende. Die Wiesbadener Verlagsanstalt hat seiner Excellenz dem Generalfeldmarschall von Hindenburg an seinem Geburtstag telegraphisch mitteilen können, daß die Tannenbergspende für erwerbsunfähige und bedürftige Invaliden, die unter dem Generalfeldmarschall gekämpft haben, trotz der Unruhen der Zeiten schon auf über 2500 Mark angewachsen sei. Mit Erlaubnis Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Preußen-Nord ist die Sammlung noch bis zum 15. Oktober fortgesetzt, an diesem Tage aber endgültig geschlossen.

Hindenburgspende der Stadt Königsberg. Die Stadt Königsberg hat dem Generalfeldmarschall von Hindenburg zu seinem Geburtstag und hat ihm eine Ehrenspende von 1000 M. zu einem ihm gewidmeten Zweck zur Verfügung.

Die Hindenburgspende in Hannover. Am Geburtstag des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg hat die Stadt Hannover, wie die „Hannoversche Zeitung“ berichtet, ihren Hindenburgspende in Hannover reichlich angenommen. Auch viele hannoversche Soldaten, u. a. das hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 10, haben dem Generalfeldmarschall eine persönliche Glückwunschkarte geschickt und sich dem v. Hindenburg zu einem ihm gewidmeten Zweck zur Verfügung.

Hindenburgspende in Pommern. Die Stadt Königsberg hat dem Generalfeldmarschall von Hindenburg zu seinem Geburtstag eine Ehrenspende von 1000 M. zu einem ihm gewidmeten Zweck zur Verfügung.

Hindenburgspende in Pommern. Die Stadt Königsberg hat dem Generalfeldmarschall von Hindenburg zu seinem Geburtstag eine Ehrenspende von 1000 M. zu einem ihm gewidmeten Zweck zur Verfügung.

Gegen den Butterwucher.

Berlin, 4. Okt. (Eig. Tel. Sent. Bln.)

Der Reichsverband der deutschen Städte hat das Reichsamt des Innern auf die unbegründete Steigerung der Butterpreise aufmerksam gemacht und um Abwehrmaßnahmen gebeten.

Ein Reisemonopol.

Bern, 4. Okt. (Eig. Tel. Sent. Bln.)

Der Bundesrat sprach sich in der heutigen Sitzung für die Einführung eines Reisemonopols aus. Die Verwaltung soll einem Oberkriegskommissariat übertragen werden. Ein endgültiger Beschluß wird noch heute Abend in einer Sonder Sitzung gefaßt werden. (Eig. Tel. Sent. Bln.)

Regelung der Kartoffelversorgung.

Berlin, 4. Okt. (Eig. Tel. Sent. Bln.)

Die Verhandlungen zwischen dem Reichsamt des Innern und dem Vorstand des Deutschen Städtebundes über die Lebensmittelbeschaffung haben jetzt, soweit sie die Kartoffelversorgung der Gemeinden in diesem Erntejahr betreffen, zu einem Abschluß geführt. Es soll mit Beteiligung der Regierung und der Städte eine Kartoffel-Einkaufsgesellschaft gegründet werden, die das Recht der Enteignung und der Festsetzung von Enteisungspreisen erhält. Damit erkräftigt sich die, an sich schwierige Festsetzung von Produzenten- und Großhändlerhöchstpreisen.

Letzte Drahtnachrichten

Treibjagd auf die letzten nichtneutralen Ausländer in London.

Rotterdam, 4. Okt. (Eig. Tel. Sent. Bln.)

Wie aus London gemeldet wird, wurden am 27. Sept. gegen 600 militärpflichtige Deutsche, Österreicher und Ungarn aus den verschiedenen Londoner Polizeirevieren nach dem Alexandrapalast gebracht und vorläufig dort eingekerkert. Dies ist der Anfang der Treibjagd auf die noch in Freiheit lebenden feindlichen Ausländer in London; sie wurde am 28. Sept. fortgesetzt und beendet. Gegenwärtig befinden sich im Alexandrapalast gegen 4000 Deutsche und Angehörige der habsburgischen Monarchie; verschiedene von ihnen sind bereits nach der Insel Man geschickt, um neuen Aufstellungen Platz zu machen.

Fortnahme italienischer Truppen von der Schweizer Grenze.

Wien, 4. Okt. (Eig. Tel. Sent. Bln.)

Der Budapestener „Al-Roman“ meldet aus Genf: Nach Berichten von der schweizerischen Grenze sind bisher an der Tessiner Grenze aufgestellte italienische Truppen nicht mehr dort; man glaubt aber nicht, daß sie nach dem Elfs gezogen sind, weil Franzosen, die in deutsche Gefangenheitslager geraten sind, nichts von der Anwesenheit italienischer Streitkräfte wissen.

Die romanische Freimaurerei.

Von der Freimaurerei. 4. Okt. (Eig. Tel. Sent. Bln.)

Der „Avanti“ tritt für die Wiedereröffnung des Parlamentes ein, um die Frage zur Erörterung zu stellen, ob die Freimaurerei unantastbar gemacht sei als die Verhinderung des Schicksals, weil man sie in den Zeitungen nicht mehr erwähnen dürfe. (Eig. Tel. Sent. Bln.)

Verantwortlich für Politik, Redaktion und Druck: Karl Diegel; für den Druck: Robert Diegel; für den Druck: Karl Diegel; für den Druck: Karl Diegel.

Weiterbericht der Wetterstationen in Wiesbaden.

Wetterstationen in Wiesbaden, 4. Oktober:

Seitwetter: klar, kühler, windig, vereinzelt leichte Regenfälle. Wärmestadien: wenig verändert.

Wetterstationen: Wiesbaden, 4. Oktober:

Seitwetter: klar, kühler, windig, vereinzelt leichte Regenfälle. Wärmestadien: wenig verändert.

Trotz Weltkrieg

unverändert wie seit 30 Jahren, die beliebte einseitige Frage-Gewinnberechnung zu Gunsten des Krieges. (durch Selbstverleumdung des Stils 35. 9. 1915.)

Helft den Wiesbadener Kriegerfamilien!

Der Wagen für die Liebesgaben-sammlung wird morgen Dienstag folgende Straßen durchfahren: Parkstraße, Bierstädter Straße, Alwinenstraße, Gartenstraße, Rosenstraße, Grünweg, Paulinenstraße, Thelemannstraße, Blumenstraße, Theodorstraße, Beethovenstraße, Gustav-Freytag-Straße, Humboldtstraße, Dörfingstraße, Martinstraße, Viktorienstraße, Frankfurter Straße.

Ein Waggon, 7700 Pfund

frische Seefische

trifft heute aus Dänemark in Holland ein.

Dieselben kommen Dienstag vormittag zu den von dem Magistrat festgesetzten Preisen

Wagemannstraße 17, Bleichstraße 26 und Kirchgasse 7 zum Verkauf.

Capl. Birnen 10 Bln.

2000 Stück 8. 1. 14872

Das Bismarck Trank

u. zu Bismarck empfohlen worden vergrößert den Appetit

Bosenheimer

die Flasche mit 30 Pfg. ohne Glas, 13 Flaschen Mk. 10.—

Ang. Korthauer

Hoflieferant 1195

Nerostrasse 26, Fernsprecher 705.

Zucker- Krankheit ist heilbar, aber besonders gefährlich. Von zahlreichen Ärzten empfohlen und bewährt. Nur durch die Deutsche Zuckerfabrik. Bei jeder Zuckerfabrik erhältlich. (Die Zuckerfabrik hat nur eine Pflanze pro 120)

Gut! Gerecht! Die Vorzüge unserer Schuhwaren!

Herren-Schuhe und Jagdschuhe

Damen-Schuhe und Jagdschuhe

Kinderschuhe in braun u. schwarz in vielen Ausführungen.

Unsere Schuhwaren werden aus besten Materialien hergestellt und sind in jeder Hinsicht von vorzüglicher Qualität.

Schuhhaus W. Ernst

Gegr. 1869. Telefon 3955.

Marktstraße 28, Ecke Wagemannstraße.

